

Freibergerzucht

Erfolge für die Originale Freibergerzucht

Es wäre falsch, anzunehmen, dass die Ideologie der IG für die Erhaltung des Originalen Freibergerpferdes (IGOF) mittlerweile zum Allgemeingut aller Freibergerzüchter geworden ist. Doch sie verkörpert diese Zuchtrichtung und stand sowohl an der ausserordentlichen Delegiertenversammlung in Oensingen als auch bei der Hengstselektion in Glovelier im Mittelpunkt des Interesses. Ohne in langwierige Diskussionen über Genetik zu verfallen, kann man spätestens nach Glovelier feststellen, dass alleine der Umstand, Pferde zu paaren, deren Fremdblutanteil unter 2.00% liegt, noch kein Garant für gute Zuchtergebnisse ist und ebenso für die Zucht jener Freiberger, die der «originalen» Vorstellung entsprechen. Diese Erkenntnis ist aber nicht neu, sondern das hat sich in Glovelier erneut bestätigt. Der Umstand, dass jeder Hengst in der Startliste mit seinem Fremdblutanteil vermerkt war, liess dieses Thema zum Mittelpunkt und zum Gespräch des Tages werden. Der Umstand, dass beide IGOF-Hengste ihr Ziel in Glovelier nicht erreichten und am Stationstest nicht teilnehmen konnten, ist das eine, das andere ist es aber, dass der Denkprozess in der Züchterschaft eine positive Fortsetzung gefunden hat und das Thema Zuchtrichtung nicht mehr vom Tisch zu wischen ist. Die neue Herdebuchordnung bildet für die Zucht eine wichtige Grundlage, kann aber von den Züchtern und Käufern zur Alibiübung degradiert werden, wenn die Neuerung bei diesen beiden Gruppierungen nicht ankommt. Der Versuch, eine Zucht vom Verband aus zu steuern, basiert nicht alleine auf der Erweiterung des Herdebuches, sondern ist eng mit dem Marketing verknüpft. Der Freibergerzuchtverband ist also gefordert. Beim Entscheid des Käufers, was «marktgerecht» ist, hat er ein, wenn auch beschränktes, Mitspracherecht.



**Eigersohn Lutz beim Vortraben.
Auch für ihn war Glovelier Endstation.**

Die Grundlagen für eine künftige verbreiterte Zucht von originalen Freibergern sind geschaffen. Einerseits gibt es im Herdebuch eine Kategorie «BASIS», somit hat diese Zuchtrichtung offiziell ihren Platz erhalten, die Anzahl Punkte für das Erreichen des Stationstests für Hengste bei der Selektion in Glovelier wurde nicht auf 15 Punkte reduziert und das gewährt die Erhaltung der Qualität. Über die Notwendigkeit dieses Entschides brauchte spätestens nach Glovelier nicht mehr diskutiert werden. In der Zeitschrift der IGOF wurde eine Hengstliste mit dreissig originalen Hengsten veröffentlicht und gleichzeitig eine weitere mit 18 Freibergerhengsten mit 3,2% Fremdblutanteil. Dies im Hinblick auf die aktuelle Decksaison. Dass die zweite Liste im Mitteilungsblatt zu finden ist, unterstreicht die Tatsache, dass eine gewisse Öffnung nach oben, und dies wohl in einem für alle Beteiligten akzeptablen Rahmen, vorhanden ist.

Mit der neuen Kategorie BASIS im Herdebuch haben die Originalen Freiberger ihren eigenen Status erhalten. Für die Eintragung in die Kategorie Basis gelten folgende Regeln: Freiberger-Abstammungsausweis (Vater und Mutter müssen bereits in der Kategorie Stud-Book oder BASIS eingeteilt sein.)-Maximaler Fremdblutanteil 2%.

Die Voraussetzungen, die Originale Zuchtrichtung zu erhalten, haben sich mit den genannten Massnahmen und mit dem Gang der Entwicklung verbessert. Abzusehen ist, dass nicht alle Linien problemlos zu erhalten sind. Die Frage dabei ist letztlich, ob auf Kosten der Qualität diese Bestrebungen alle fortgesetzt werden sollen. Dabei ist zu bedenken, dass Zucht auch Entwicklung und Veränderung bedeutet und dabei in diesem Falle auf die Weiterführung einer Linie zu Gunsten einer konstanten Qualität der Originalen Zucht verzichtet werden soll.

Text und Fotos: Fritz Heinze, CH-Herisau (Schweiz)



Hengst Kobi (Eclair-Ricinus)

Hengstleistungsprüfung In Avenches am 2. März 2002

In Glovelier hatten sich 16 dreijährige Hengste und ein vierjähriger Hengst für den Stationstest in Avenches qualifiziert. Der Fremdblutanteil reichte von 1,56% (sogen. Basishengste) bis zu 34,38%, also mehr als 1/3 Warmblutanteil. Also waren alle Züchter und Besucher gespannt, ob sich die Basishengste gegenüber den Kreuzungshengsten durchsetzen konnten.

Die Prüfung unter dem Sattel durch Fremdreiter ließ schon ahnen, welche Hengste sich profilieren werden. Die anschließende Fahrprüfung mit Fremdfahrern brachte dann das **doch** überraschende Ergebnis. Von den 17 Hengsten sind 11 gekört worden. Die restlichen 6 Hengste wurden sogen. "Registerhengste", die keine Zuchterlaubnis bekommen (abgesehen von einer Ausnahme). Wird mit ihnen trotzdem gezüchtet, bekommen die Fohlen nur einen Identitätsnachweis.

Den Stationstest hat "Calvaro" von Hendrix, also ein Basishengst gewonnen. Den 2. Platz belegte der Hengst "Calvaro" von Chirac mit 2,34% Fremdblut und den 3. Platz errang "Aladin" von Hendrix mit 4,69% Fremdblut. Der Siegerhengst aus Glovelier "Pelikan" von Naguar-Noé mit 25% Fremdblut kam auf den 4. Platz. Er ist auch der einzige Hengst mit einem hohen Fremdblutanteil unter den 11 gekörten Hengsten. Alle 3 Basishengste sind zum Erstaunen aller damit ins Herdebuch eingetragen worden. Ebenso bewundernswert ist die gute Nachzucht des Hengstes "Hendrix". Vier Söhne von ihm wurden gekört.

Errechnet man den durchschnittlichen Blutanteil der 6 gekörten Hengste, so kommt man auf 6,38%. Bei den nicht gekörten Hengsten liegt der Durchschnitt bei 21,75% Fremdblutanteil. Diese Zahlen sprechen für sich.

Der Präsident des Schweizer Freiburgerzuchtverbandes (SFZV) Henri Spsychiger lobte das Engagement der IG Originalfreiberger (IG OFM) und ihren konstanten Meinungsbeitrag im SFZV. Das Ergebnis heute in Avenches hat ihnen Recht gegeben.

Temperamentsfehler wie sie Mitte der 90er Jahre zubeobachten waren, als die ersten Nachkommen von Quit-sait und Noé zum Stationstest kamen sollen der Vergangenheit angehören. Der Freiburger wird einheitlicher im Exteriör und zeigt mehr Leistung, hat einen guten Charakter mit regulierbarer Energie. Eigenschaften, die wir alle an den Freibergern schätzen.

Dr. Klausch

Lehrgänge mit Angela Seipold Zirzensische Lektionen und Spanische Reitweise

Wie im letzten Jahr bietet der Deutsche Förderverein für Freiburger Pferde seinen Mitgliedern Lehrgänge mit A. Seipold an.

Zwei Lehrgänge finden in Niedersachsen bei Familie Klausch, Burgwedel-Engensen statt:

**Vom 10.-12. Mai 2002 und
vom 20.-22. September 2002**

Anmeldungen bitte an Frau Dr. Klausch, Herm.-Löns-Weg 25, 30938 Burgwedel, oder Tel.: 05139/87131 oder per Fax: 05139/279550. Anmeldeschluß ist einmal der

8.5.02 bzw. der **18.9.02.**

Voraussichtliches Programm:

Freitag: Anreise bis um 19,00 Uhr und Unterbringung der Pferde und Reiter, anschließendes gemeinsames Abendessen oder Grillen. Dabei Besprechung des Lehrganges und Einteilung der Trainingsgruppen.

Samstag: 9.00-12.00 Uhr Lehrgang, 12.00-14.00 Uhr Mittagsimbiss bei Fam. Klausch, 14.00-18.00 Uhr Lehrgang, ca. 20.00 Uhr Abendessen in einem Landgasthof mit Besprechung der Lehrgangsergebnisse.

Sonntag: 9.00-12.00 Uhr Lehrgang, anschließendes Mittagessen in einem Landgasthof und dann allgemeiner Aufbruch und Heimfahrt.

In Baden-Württemberg findet der gleiche Lehrgang statt bei Frau Seipold in Holzgerlingen:

Vom 14.-16. Juni 2002

Anmeldung bis zum 1.6.02 bei Frau Seipold unter Handy: 0174/3365781.

Für Mitglieder ist der Lehrgang kostenlos, es wird nur eine Verpflegungsumlage berechnet. Gäste sind herzlich willkommen. Für sie kostet der Lehrgang 80,-Euro pro Wochenende.



Die Pferde haben beim Lehrgang mit Frau Seipold viel gelernt. Hier versucht ein Pferd ein Buch zu lesen.

Frau Seipold und Frau Dr. Klausch im Gespräch